

Gesundheit

Auch Schwimmbäder im Blick – Das Hygienekontroll-Team im Fachdienst Gesundheit

INFO

Der Fachdienst Gesundheit im Landratsamt ist nicht nur für den Alb-Donau-Kreis, sondern auch für die Stadt Ulm zuständig.

Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts schenkte man der Hygiene keine große Aufmerksamkeit – selbst in der Medizin wurde Sauberkeit und Desinfektion oft als nicht wichtig erachtet. Heute ist das Thema Hygiene praktisch in aller Munde und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Für öffentliche Einrichtungen gibt es strenge Vorschriften. Damit können gesundheitsgefährdende Zustände erkannt und frühzeitig bekämpft werden. Die Einhaltung und Überprüfung dieser Hygienevorschriften ist enorm wichtig, um dem Ausbruch von Krankheiten und Seuchen vorzubeugen. Dies ist eine Kernaufgabe des öffentlichen Gesundheitsdienstes und dafür sorgen Ärzte und die Hygienekontrolleure, welche früher auch als Gesundheitsaufseher bezeichnet wurden. Im Fachdienst Gesundheit sind zwei Hygienekontrolleurinnen und zwei Hygienekontrolleure beschäftigt.



Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Hygienekontrolleure ist die Umwelthygiene, insbesondere der Trink- und Badewasserhygiene.

So werden über 80 Trinkwasserversorgungsanlagen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm überwacht und in den über 50 Hallen- und Freizeitbädern haben die Hygienekontrolleure ebenfalls alle Hände voll zu tun. Sie überprüfen die Wasserqualität und die sanitären Einrichtungen – denn wer möchte schon in einem verschmutzten Pool seine Bahnen ziehen, mit der Rutsche in einem nicht einwandfreien Wasser landen oder sich gar mit Legionellen infizieren? Dafür nehmen Hygieneinspektoren im Bäderbereich Wasserproben aus Schwimm- und Badebecken und analysieren diese auf die mikrobiologischen und chemischen Anforderungen (Chlorgehalte, pH-Wert etc.). Sie überprüfen die Hygiene auch an sonstigen Einrichtungen wie Barfußbereichen, Sitzflächen, raumluftechnischen Anlagen, Trinkwasser-Installationen sowie in den Toiletten und Duschen. Bei Missständen oder Unstimmigkeiten werden Abhilfemaßnahmen gefordert. Notfalls können die Kontrolleure eine Verwarnung aussprechen oder in besonderen Fällen auch auf eine vorübergehende Schließung hinwirken.

Hygienekontroll-Team
des Fachdienstes Gesundheit.



Tag der Bundeswehr in Dornstadt – Fachdienst Gesundheit informierte vor Ort

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis hat seit 2016 eine Patenschaft für das Sanitätsregiment 3 "Alb Donau" in Dornstadt übernommen. Aus diesem Grund waren verschiedene Fachdienste des Landratsamtes am 10. Juni beim diesjährigen „Tag der Bundeswehr“ dort vertreten.

Der „Tag der Bundeswehr“ bietet an mehreren Standorten einmal im Jahr eine bundesweite Plattform für den Austausch der Soldatinnen, Soldaten sowie der Zivilangestellten mit den Bürgerinnen und Bürgern einer Region. Regionale Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie die Partner der zivilmilitärischen Zusammenarbeit beteiligten sich an allen 16 Standorten.

Rund 7.500 Besucher nutzten in Dornstadt die Möglichkeit, an diesem Samstag in der Rommelkaserne einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.



Das Team des Fachdienstes Gesundheit mit dem persönlichen Referenten des Landrats, Andreas Blersch (r.) und dem Personalratsvorsitzenden Wolfgang Hinz (3.v.l.) beim Tag der Bundeswehr in Dornstadt.

Der Fachdienst Personal präsentierte verschiedene Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung im Landratsamt und der Fachdienst Ländlicher Raum das Thema Tourismus.

Neben den Fachdiensten Personal und Kreisentwicklung stellte der Fachdienst Gesundheit den öffentlichen Gesundheitsdienst vor. Konkret wurde zum einen eine individuelle ärztliche Impfberatung angeboten.

Zum anderen haben sich Mitarbeiterinnen der regionalen Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Ulm/Alb-Donau-Kreis den Besuchern präsentiert. Viele Kinder haben die Fachfrauen für Gruppenprophylaxe - besser bekannt als „Zahnfeen“ - auf dem Roll-up wiedererkannt. Anhand von anschaulich bestückten Vitrinen zu den Themen Fluoridierung, Mundhygieneartikeln, Zuckerausstellung, und Zahnmodellen boten Ingrid Blume und Susanne Roth Kinder und Eltern rund um die Zahngesundheit. Zum Schluss bekamen die Kinder eine altersgerechte Zahnbürste mit Zahnpaste und Becher geschenkt und die Eltern Broschüren zum Nachlesen.



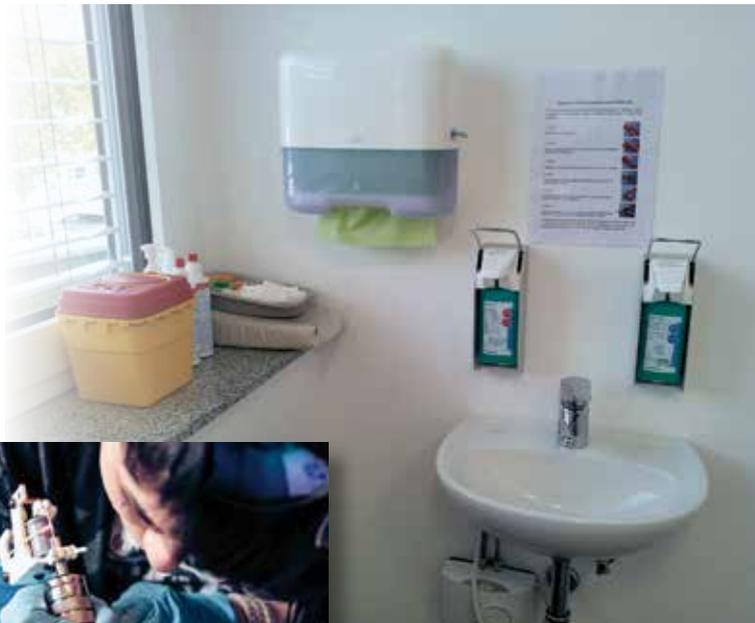
Mitarbeiterinnen der Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit vermitteln am Stand Informationen zum Thema „Zähne und Zahngesundheit“.

Hygienebegehungen von Tattoo- und Piercingstudios

Im Jahr 2017 hat der Fachdienst Gesundheit 13 Tattoo- und Piercingstudios besichtigt. Dabei wurden die Anforderungen an die Hygiene mit einem standardisierten Fragebogen geprüft und die Betreiber zu Hygienefragen beraten. Beim Tätowieren und Piercen wird die Haut durchstochen. Das birgt gesundheitliche Risiken durch Übertragung von Erregern wie HIV, Hepatitis B und C sowie durch bakterielle Wundinfektionen.

Die Hygieneverordnung von Baden-Württemberg regelt die Anforderungen an den Arbeitsraum, an die Händehygiene und die Verwendung von Einmalartikeln. Außerdem werden sichere Abwurfbehältnisse gefordert sowie Reinigung und Desinfektion einschließlich innerbetrieblicher Verfahren in Hygieneplänen festgelegt. Die Überwachung der Tätowierfarben auf Einhaltung der Vorgaben der Tätowiermittelverordnung unterliegt der Gewerbeaufsicht.

Die Betreiber von Tattoo- und Piercingstudios haben die Hygienebegehungen durchweg begrüßt und waren interessiert an fachkundiger Beratung. Die Anforderungen an den



Beispiel für einen hygienischen Handwaschplatz

Arbeitsraum waren überwiegend erfüllt. Die Ausrüstung ist teilweise improvisiert und verbesserungsbedürftig. Die Arbeit mit Handschuhen und die Verwendung von sterilen Einwegartikeln haben sich durchgesetzt. Die Tätowierer hatten meist ein gutes bis sehr gutes hygienisches Verständnis und legten Wert auf eine seriöse Beratung ihrer Kundinnen und Kunden. Beratungsbedarf besteht hin-

sichtlich Wundversorgung, Abfallentsorgung, Erste Hilfe, Impfschutz und Arbeitssicherheit. Merkblätter zu den Anforderungen des Infektionsschutzgesetzes und der Hygieneverordnung beim Tätowieren und Piercen wurden verteilt. Wünschenswert ist eine europaweite Regelung der Ausbildung, mit der Tätowiererinnen und Tätowierer auf einen einheitlichen Wissensstand gebracht werden.

Zahnunfall? Zahnrettungsboxen für alle Schwimmbäder und Schulen helfen

Die Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (AGZ) Ulm/Alb-Donau-Kreis hat zusammen mit Knieper Projektmanagement in Ulm und im Alb-Donau-Kreis das Pilotprojekt „Zahnrettungskonzept“ Baden-Württemberg gestartet mit dem Ziel, alle

relevanten Einrichtungen mit Zahnrettungsboxen auszustatten.

Rund 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr erleiden einen Zahnunfall – meist sind die Frontzähne betroffen. Beispielsweise können bei einem Fahr-

QR-Code scannen und die Standorte der Zahnrettungsboxen in Ihrer Nähe angezeigt bekommen!

Zahnrettungsbox

Kleines Foto oben: IvanRIVER/fotolia.com

Überall, wo dieses Zeichen zu sehen ist, bekommt man eine Zahnrettungsbox.



rad- oder Sportunfall Zähne vollständig ausgeschlagen werden oder abbrechen. Betroffene Zähne sind aber vielfach noch zu retten und können erfolgreich replantiert werden, wenn sie innerhalb kürzester Zeit nach dem Unfall sachgerecht versorgt werden. Grundsätzlich darf bei einem Zahnunfall die Zahnwurzeloberfläche nicht austrocknen. Der Zahn muss sofort feucht gehalten werden, damit eine Replantation möglich ist. Eine entsprechende Flüssigkeit befindet sich in der Zahnrettungsbox. Die Wurzelhaut überlebt signifikant länger in dieser Flüssigkeit und erhöht somit die Chance der erfolgreichen Replantation. Die Auswirkungen von Zahntraumata sind immens; zu den lebenslangen Folgekosten von mehreren tausend Euro kommen psychische Belastungen durch beeinträchtigte Gesichtsästhetik hinzu.

Alle Schwimmbäder wurden bereits im Juli 2017 kostenfrei mit einem Paket, das eine Zahnrettungsbox, Flyer, Poster, Zahnunfallpass enthält, ausgestattet. Der Versand in alle Schulen ist in der konkreten Vorbereitung und wird im Dezember 2017 erfolgen.

In den meisten Bundesländern finanzieren die Unfallkassen die Kosten für eine flächendeckende Verteilung von Zahnrettungsboxen an Schulen; in Baden-Württemberg laufen derzeit Verhandlungen darüber. Das Pilotprojekt soll den finanziellen Nutzen für den Leistungsträger aufzeigen und überzeugend darlegen, dass die Investition in die Zahnrettungsboxen präventiv zu großen Einsparungen führt. Das Projekt existiert in Deutschland bereits seit 1998, über 30.000 Einrichtungen sind integriert, über 3.000 Zahnunfälle dokumentiert und es wird zudem wissenschaftlich durch die Universitäten in Basel und Graz be-



Zahnrettungsbox mit Inhalt

gleitet. Die Schulzahnärztin im Fachdienst Gesundheit, Dr. Sabine Heinrich steht für Fragen von Schulen und Schwimmbädern beim Zahnunfall als Ansprechpartner zur Verfügung.

Zahn-Gesundheitsbericht

Frau Schindler, Masterstudentin für angewandte Gesundheitswissenschaft an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, absolvierte von Ende März bis Mitte Juli 2017 ein Praktikum im Fachdienst Gesundheit. In diesem Rahmen hat sie einen ausführlichen Gesundheitsbericht über die Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen in Ulm und ADK verfasst.

Als Grundlage dienten die Untersuchungszahlen der Zahnärztin vom Schuljahr 2006/07 bis 2015/16 und die Auswertungen des Verweisungsverfahrens 2012/13 bis 2015/16. Danach haben die Hälfte aller Erstkläss-

ler in Ulm und im Alb-Donau-Kreis naturgesunde Zähne, die andere Hälfte Karieserfahrung. Ziel ist es, noch früher als bisher die Eltern zu erreichen, damit deutlich mehr Kinder naturgesunde Zähne behalten.

Erfreulich ist dagegen die Entwicklung in den Förderschulen beider Kreise. Durch die kostenlosen Fluoridierungsmaßnahmen zweimal im Jahr ist eine signifikante Verbesserung der Zahngesundheit festzustellen; so stieg der Anteil der naturgesunden Gebisse um 10 Prozent und liegt inzwischen bei 43 bis 47 Prozent (2016/17).



Zahngesundheitsbericht 2016/2017